WIR bleiben WIR

Autor(en): **Buchinger, Wolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-610132

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebi-Variété

WIR bleiben WIR

Ausländer haben krumme Beine.
Ausländer haben dicke Frauen.
Ausländer haben keine Sprache.
Ausländer klauen.
Ausländer essen Katzen.
Ausländer riechen nach Knoblauch.
Ausländer schlagen ihre Kinder.
Ausländer stinken.
Ausländer bleiben Ausländer,
WIR bleiben WIR!

Neues Welt-Ergebnis:
Tibor, 30: «Hoi!»
Zlatko Stiranskij, 17: «Sali!»
Fiorenza Dordevic, 24: «Zahlle!»
Cahit Tomoko, 35: «Momoll.»
Jakob Tobler, 68: ... sprachlos.
Die Schweiz 2003

Wolf Buchinger

Tischgespräch

«Seid ihr alle da?», rief der Stammtisch.
«Immer auf Kniehöhe», entgegnet der Couchtisch.
«Hallo, alte Kameraden!», grüsste der Nierentisch.
«Alles Schnee von gestern», bemerkte der Schanzentisch.
«Schluss mit den Kindereien», fordert der Katzentisch.
«Ich habe Hunger!», schrie der Serviertisch.
«Ein guter Tipp», meinte der Schreibmaschinentisch.
«Mein Künstlername ist Dessert», prahlte der Nachtisch.
«Du Glückspilz!», stichelte der Spieltisch.
«Meine Schwester heisst Narkose», sagte der OP-Tisch.
«Seid ihr immer so aufgeräumt?», fragte der Schreibtisch.
«Genug der nackten Tatsachen», sprach der Ausziehtisch.
«Von mir träumt jeder», flüsterte der Fetisch.
«Angenehme Ruhe», sagte der Nachttisch.

Gerd Karpe

WIDER-SPRÜCHE

VON FELIX RENNER

Der Mensch ist das fatale Restrisiko, mit dem die im Übrigen doch so geniale Evolution nicht gerechnet hat.

Zwar sucht das Mittelmass überall zu dominieren, doch nur am Stammtisch ist es so richtig kräftig dominant.

Man kann einen Mist nicht führen, ohne ihn auch an möglichst vielen Stammtischen zu verzetteln.

«Zyniker»: Übellauniger Illusionist, der sich für fähig hält, mit seiner eigenen mikrozynischen Spatzenfantasie die längst nicht mehr überblickbaren makrozynischen Strukturen und Handlungsabläufe ad absurdum zu führen.

MIROSLAV GERENCER

Der deutsche Ausdruck «zwischenmenschliche Beziehungen» zischt wie ein Zweihänder durch menschliche Räume und hinterlässt ebenso regelmässig wie ungewollt eine gewisse Sympathie für Waffennarren und Halter von Kampfhunden.

Bier ist das Getränk, das auch die dümmsten Stammtischdummheiten zum Schäumen bringt.

Das uneingestandene Ziel jeder scheinbar neutralen Stammtischsozietät ist die bierselige Antisolidarität.

Arm bleibt leider vielfach arm. Und Reich? Wird immer reicher – und immer ärmer.

Nur um Himmels willen keine hochfliegenden Reformvisionen ausgerechnet jetzt, wo der Reformstau doch all unsere Kräfte und Mittel in Anspruch nimmt!